

Markttests aus sicherer Position heraus

Die ATZ-MTZ-Reihe „careers4engineers“ versteht sich als Karriere-Service für Ingenieure und Ingenieurinnen, um sich besser im eigenen Unternehmen zu profilieren und effektiver am Arbeitsmarkt zu positionieren. In der heutigen Folge geht es um die Einschätzung, wieviel man auf dem Arbeitsmarkt „wert“ ist. Führungskräfte, die länger als drei Jahre eine Aufgabe gut durchgeführt haben und dann noch immer dasselbe tun wie in den ersten Monaten der Beschäftigung, sollten dafür sorgen, dass sie im Unternehmen eine höherwertige Aufgabe oder Stellung bekommen. Ist dies nicht erreichbar – aus welchen Gründen auch immer –, dann wird es Zeit einen möglichen Positionswechsel ins Auge zu fassen.

Verdeckte Kontaktaufnahme ist „lebenswichtig“

Das Vorhaben verdeckte Kontaktaufnahme muss natürlich diskret von statten gehen. Denn im eigenen Unternehmen darf die Bewerbung nicht bekannt werden. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, seinen Marktwert zu testen. Zum einen

über Jobbörsen, bei denen der Ingenieur seine Bewerbung anonym eingeben kann. Da es mittlerweile mehr als 20 offene sowie eine Fülle firmeninterner Jobbörsen im Internet gibt, hat der Kandidat die Chance, jeweils eine dreiviertel Stunde pro Börse seine beruflichen und persönlichen Daten ein zu tippen. Ein großer Aufwand, der selten zu konkreten Gesprächen führt.

Der Autor



Dipl.-Kfm. Hans Bürkle ist Verfasser mehrerer Bücher und Ratgeber zum Thema Karriere. Daneben führt er Seminare und persönliche Beratungen in Nierstein durch (www.karriereplus.de)

Brennstoffzellentechnologie

Diplomingenieur, promoviert, 39 Jahre, bietet langjährige, internationale Berufserfahrung in der **Automobil- und Chemiebranche**.

Besondere Erfolge in: Materialentwicklung, Systementwicklung, Projektmanagement, Mitarbeiterführung, F&E.

Zielgerichtete und ergebnisorientierte Arbeitsweise. Englisch verhandlungssicher (Arbeitsaufenthalt in Kanada). Eigene Patente.

Ich suche eine neue Herausforderung in leitender Position.

Bitte schreiben Sie mir unter an die ATZ, Postfach 1546, 65173 Wiesbaden oder per E-Mail an mailhb@web.de.

Stellengesuch mit Chiffre

Eine bessere Wirkung wird zum anderen durch Schalten einer Anzeige als Stellengesuch erreicht. Diese kostet beispielsweise 500 bis 700 Euro, führt allerdings bei guter Gestaltung zu konkreten Kontakten, Gesprächen und gegebenenfalls zu Angeboten. Wobei es am Kandidaten liegt, Schritt für Schritt seine Anonymität aufzuheben oder zu wahren.

Das Stellengesuch wird natürlich mit einer Chiffre versehen. Oder die Kontaktabahnung wird für den Interessenten per E-Mail-Adresse möglich gemacht (welche natürlich nicht den Kandidatennamen verraten darf). Melden sich dann per Chiffre über die Fachzeitschrift oder zum Beispiel über die FAZ oder VDI-nachrichten interessierte Firmen und Personalberater, dann hat man nicht die Pflicht zu antworten! Und bevor eine Bewerbungsmappe verschickt wird, sollte man die Interessenten anrufen, um mehr über die offene Stelle zu erfahren; auch dies kann man sozusagen anonym durchführen, in dem man einen anderen Namen nutzt.

Wenn durch die Telefonate geklärt ist, dass eine bessere berufliche Alternative angeboten wird, ist zu entscheiden, ob man sein Visier öffnet und die Bewerbungsmappe verschickt. Bis dahin haben wir also keinerlei Risiko. Wer dies noch scheut, kann die Dienstleistung eines Karriereberaters nutzen, der die Bewerbungsunterlagen – wiederum chiffriert – unter seiner Adresse treuhänderisch der anfragenden Firma oder dem Personalberater zuleitet, um mit den Interessenten anschließend nach Vorlage der Bewerbung zu diskutieren, ob ein Vorstellungsgespräch Sinn macht. Wenn ja, dann gilt es, Roß und Reiter zu nennen und erste Gespräche zu führen. Binnen 14 Tage nach Anzeigenschaltung ist der Hauptzweck des Markttests per Anzeige auf alle Fälle schon erreicht: Die Resonanz zeigt, ob das angebotene Thema oder die angebotene Funktion im Arbeitsmarkt von Interesse ist. Wenn nur fünf Firmen oder Personalberater Interesse zeigen und jene zudem gar nicht zur beruflichen Zielgruppe gehören, dann zeugt dies nicht von hoher Akzeptanz. Melden sich jedoch – wie bei einem

Diplomingenieur als Fachmann für das Thermo-Engineering, 16 Unternehmen aus diesem Fachgebiet, dann weiß dieser Ingenieur, dass er gute Chancen hat.

Jetzige Firma im Lebenslauf nicht nennen

Beim Versand der Bewerbungsmappe ist schließlich noch zu erwähnen, dass das derzeitige Unternehmen im Lebenslauf nicht benannt und etwa folgendermaßen gekennzeichnet wird: Statt „Müller GmbH & Co.“ sollte man besser schreiben: „N. N. – ein Unternehmen der Kfz-Zulieferbranche mit 620 Mitarbeitern“. Damit kann der Empfänger zwar raten, wo der Bewerber beschäftigt sein könnte, kann aber dort in Unkenntnis der Firma nicht anrufen und sich gar über den Bewerber erkundigen.

Motto: Aus ungekündigter Position frühestens in einem persönlichen Vorstellungsgespräch den Personalberater oder das interessierte Unternehmen über den derzeitigen Arbeitgeber informieren! Solche risikolosen Markttests empfehlen sich öfter durchzuführen.